Herman thor Moelen (1505-1559) und die Familie zur Mühlen in den Niederlanden

Im Sommer 2009 gedenkt die Familie zur Mühlen ihres Ahnherrn Herman thor Moelen, der vor 450 Jahren starb und in der Alten Kirche zu Amsterdam begraben wurde. Sie würdigt damit einen Menschen, der vor einem halben Jahrtausend das wechselvolle Zusammenspiel von persönlicher Biographie und politischem Weltgeschehen verkörpert.

Sein Grabstein in der Alten Kirche sagt wenig über ihn aus: „Anno d[omi]ni 1559 de 18 Julius starf der Her Harmen ter Molen burgemeister van de nerver die God genedich sey“ (Anno Domini 1559 den 18. Juli starb der Herr Herman thor Moelen, dem Gott gnädich sei). Im Begräbnisbuch, das sich im Stadtarchiv von Amsterdam befindet, gibt dazu an, dass er bei Hans Schröder logiert habe und in dessen Quartier in der Warmoesstraat Nr. 50 auch gestorben sei. Hans Schröder, offensichtlich sein Handelsdiener, kaufte für seinen Herrn das Grab als Erbbegräbnis und ließ den aufwändigen Stein anfertigen.

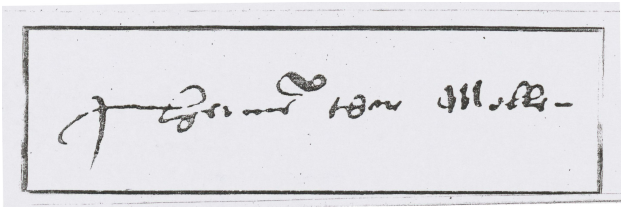
1. Grabstein in der Alten Kirche zu Amsterdam

Sechs Jahre später erschien Hans Schröder wieder in Amsterdam, um noch einmal die Rechtsverhältnisse des Grabes zu klären. Das Grabbuch vermerkt dazu, „dat men ´t vornoemde graff voor niemant (´t zij geestelyck off waerlyck) en sal openen dan alleen tot behoeff von zyne naegelate kynderen ofte kyndes kynderen ende anders niet“ (...dass man das vorgenannte Gran für niemanden (er sei geistlich oder weltlich) öffenen soll als allein zum Gebrauch seiner nachgelassenen Kinder oder Kindeskinder und anders nicht).

Aus den in Amsterdam befindlichen Quellen wissen wir nicht viel mehr über ihn, wohl aber gibt es zahlreiches weiteres Material von und über ihn (darunter mehrere Originalbriefe) in Archiven der Republik Estland, die das Bild einer interessanten Persönlichkeit vervollständigen.

Aus den Quellen geht hervor, dass er um 1505 geboren sein muss. Was wir nicht wissen, ist seine Herkunft. Die Existenz eines Halbbruders Hendrik, der das Stadtbürgerrecht von Elburg besaß und in Kampen lebte, deutet auf eine Herkunft aus den Provinzen Gelderland oder Overijssel. In beiden Provinzen lässt sich der Name *ter Molen* (*thor Moelen, ter Meulen* etc.) nachweisen. Möglich ist aber auch eine Herkunft aus der niedersächsischen Region zwischen Weser und Ems, wo dieser Name gleichfalls nachweisbar ist. Ob eine Beziehung zu einer gleichnamigen Familie tor Molen in Riga bestand, ist nicht bekannt.

1532 erschien Herman thor Moelen vor dem Revaler Rat und gab zu Protokoll, dass er 1527 mit einer königlichdänischen Delegation über Estland nach Moskau gereist sei. Seit dieser Zeit nimmt das Bild seiner Person konkretere Züge an. Mitte der 1530er Jahre ließ er sich in Narwa nieder, der Stadt an der Grenze zwischen dem Staat des Deutschen Ritterordens und Russland, erwarb das Bürgerrecht von Narwa und heiratete eine Tochter des Bürgermeisters. Bald wurde er Ratsherr und 1551 Bürgermeister von Narwa.



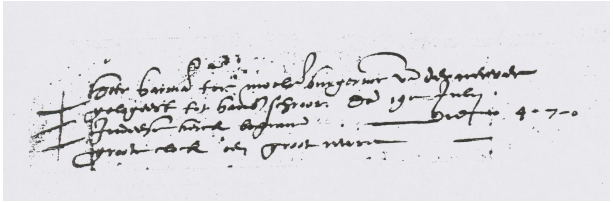
2. Unterschrift von Herman thor Moelen

Herman thor Moelen war Kaufmann. Seine Handelsbeziehungen reichten von Moskau im Osten über Reval, Riga, Lübeck, Hamburg, Bremen bis nach Amsterdam und Antwerpen im Westen. Er hatte Handelsdiener (Vertreter) im Reval, Lübeck, Amsterdam und Antwerpen. Er exportierte aus Russland Wachs, Pelz, Holz und Getreide und importierte aus dem Westen Textilien, Metallwaren und Luxusartikel. Einen großen Teil dieser Waren transportierte Herman thor Moelen mit seinem eigenen Schiff.

3. Herman thor Moelens Siegel

Ende der 1550er Jahre spitzten sich die Beziehungen zwischen dem Zaren und dem Ritterorden zu. 1558 griff Iwan der Schreckliche Narwa an und zerstörte die Stadt. Der Deutsche Ritterorden brach zusammen. Um eine russische Expansion zu verhindern, griffen Schweden und Polen ein und teilten nach einem 25jährigen Krieg das Baltikum unter sich auf.

Herman thor Moelen konnte noch vor der russischen Besetzung Narwas mit seinem eigenen Schiff nach Reval und von dort weiter nach Lübeck fliehen. Aber er plante schon die Wiederherstellung seines Handelshauses. 1559 reiste er zu seinem Handelsdiener Hans Schröder nach Amsterdam, vermutlich um Schulden einzutreiben. Wir wissen nicht, woran er dort erkrankte; jedenfalls starb er am 19. Juli 1559 und wurde in der damaligen Hauptkirche der Stadt begraben.



4. Vermerk im Grabbuch (Stadtarchiv Amsterdam)

Außer Herman thor Moelen wurde kein Vertreter der Familie mehr im Erbbegräbnis in der Alten Kirche zu Amsterdam begraben. Bis etwa 1800 respektierten aber die Stadt und die Kirchengemeinde das Eigentumsrecht der Familie. Erst in der Napoleonischen Zeit wurden die alten Gruften zugeschüttet und die Grabsteine in veränderter Ordnung neu aufgestellt. Die Stelle, an der er begraben wurde, ist nicht bekannt.

Seine Söhne gingen wieder nach Estland zurück und begründeten die Familie, die seit Mitte des 17. Jahrhunderts ihren Namen in hochdeutscher Form „zur Mühlen“ nennt. Ihr Zentrum bildete die alte Hansestadt Reval (heute Tallinn). Auch sie und ihre Nachkommen waren Kaufleute und gehörten bald zum Patriziat, aus dem zahlreiche Ratsherren und mehrere Bürgermeister von Reval hervorgingen.

Das niederländische Kapitel der Familiengeschichte ist aber damit nicht abgeschlossen, denn es gab einen Neubeginn. Nach dem Niedergang der Hanse traten niederländische Kaufleute ihre Nachfolge im Ostseeraum an und waren in fast allen Metropolen präsent. Umgekehrt schickten baltische Kaufleute ihre Söhne zur Ausbildung nach Amsterdam, der damals wichtigsten Wirtschaftsmetropole in Europa. Daraus ergaben sich auch verwandtschaftliche Beziehungen: Hinrich zur Mühlen, Bürgermeister von Reval, heiratete Anna Sophia, Tochter des Kaufmanns Cornelis Vermeeren aus Utrecht.

Auch Hinrich schickte seinen ältesten Sohn Thomas 1737 nach Amsterdam, um sich dort als Kaufmann ausbilden zu lassen. Aber der verlobte sich bald mit Katharina Elisabeth Common, der Tochter seines dortigen Prinzipals. Er begründete den noch heute bestehenden niederländischen Zweig der Familie.

6 . Holztruhe des Thomas zur Mühlen bei seiner Auswanderung nach Amsterdam 1737

Bis ins frühe 19. Jahrhundert blieben der niederländische Zweig und die sechs baltischen Zweige der Familie in persönlicher Verbindung. Danach lockerten sich die Beziehungen und wurden erst nach dem Ersten Weltkrieg wieder erneuert. Der Grund dieser gegenseitigen Entfremdung war ein sozialer Wandel im Baltikum.

HUWELYKS-ZANG,
TER BRUILOFTE
VAN DEN HEERE
BARENT ZUR MÜHLEN,
EN JONGEVROUWE
ANNA MARIA POULLES.

7. Hochzeitsgedicht für Barent zur Mühlen und Anna Maria Poullès (1764)

Durch die Stellung der neuen russischen Hauptstadt St. Petersburg verloren die alten Hansestädte Riga und Reval an Bedeutung. Außerdem beseitigte die Zarin Katharina II. die Privilegien der alten städtischen Patrizierfamilien, sodass der Handel nicht mehr als krisensichere Lebensgrundlage angesehen wurde. Als sicherer galt die Landwirtschaft. Viele Patrizierfamilien erwarben Rittergüter, die sie aber nur dann als volles Eigentum mit allen Privilegien besitzen durften, wenn sie dem Adelsstand angehörten.

Wie andere Familien auch, wandte sich die baltische Familie zur Mühlen an den Kaiser in Wien. Leopold II. erhob sie nach Zahlung von 6000 Gulden 1792 in des Heiligen Römischen Reiches Ritterstand. Die meisten Mitglieder der Familie verließen Reval, zogen aufs Land. Wenn sie kein Rittergut kauften oder erbten, traten sie als Offiziere oder Beamte in den russischen Staatsdienst.

Der niederländische Zweig der Familie, der sein Zentrum in Amsterdam hatte, setzte die bürgerlichen, kaufmännischen Strukturen fort. Da sie für ihre wirtschaftliche Existenz den Adel nicht brauchten, hatten sie sich an dem Antrag zur Nobilitierung nicht beteiligt. Wir finden unter ihnen Makler, Versicherungs- und Kommissionskaufleute, Reeder, Schifffahrtsagenten, Lieferanten für Schifffahrtsbedarf und Notare. Erwähnenswert ist das im frühen 19. Jahrhundert aktive Handelshaus *Zur Mühlen, Hugues & Co*., die 1881 verkaufte *Zee-Gevaar-Maatschappij* und andere. Als Unternehmer erwähnenswert sind Adriaan David zur Mühlen (1844-1912), der dem Vorstand der Handelskammer angehörte, oder Henri R. D. zur Mühlen (1900-1990), der Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Metall war. Noch heute zeugen einige ehemalige Mühlensche Häuser im historischen Zentrum von Amsterdam vom bürgerlichen Wohlstand der Familie. Dieses Sozialprofil behielt die Familie bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhundert bei, danach verloren sich diese Strukturen.

Aber eine Parallele zwischen den baltischen und den niederländischen Mühlens kann man doch feststellen. Durch Heirat und Erbschaft gelangten einige niederländische Mühlens zu beträchtlichem Plantagenbesitz in Niederländisch Indien, vor allem auf Java und Sumatra. Sieht man von den ökonomischen Unterschieden zwischen einem baltischen Landgut und einer tropischen Plantage ab, so kann man im Lebensstil dennoch einige Gemeinsamkeiten erkennen.

8. Adriaan David zur Mühlen (1844-1912)

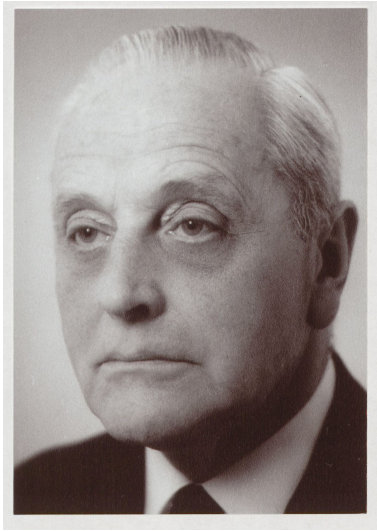
Mit der Entstehung einer sozialrevolutionären Bewegung im Russischen Reich und besonders im Baltikum, die immer stärker die Rolle des baltischen Landadels kritisierte, galt im späten 19. Jahrhundert auch der Landbesitz nicht mehr als krisensicher. Das hatte zur Folge, dass viele Angehörige der Familie

sich um 1900 wieder kaufmännischen oder akademischen Berufen zuwandten. Diese Entwicklung wurde vollendet, als nach dem Ersten Weltkrieg die neu entstandenen Republiken Estland und Lettland den gesamten Latifundienbesitz enteigneten. Viele Familienangehörige verarmten dadurch. Da sie in ihrer Heimat keine Perspektiven sahen, wanderten einige nach Deutschland aus. Ein Teil der in Russland lebenden Mühlens überlebte die Russische Revolution und den Bürgerkrieg nicht; mindestens ein Dutzend wurden Opfer des Terrors der Bolschewiki.

Das Ende der Präsenz der Familie im Baltikum kam mit dem Hitler-Stalin-Pakt 1939. Alle Deutschbalten wurden „heim ins Reich“ umgesiedelt und meistens im besetzten Polen angesiedelt, von wo sie 1945 erneut flüchten mussten. Die meisten fanden Zuflucht im Gebiet der späteren Bundesrepublik. Etwa ein Dutzend wanderte nach Übersee aus.

Auch die niederländischen Mühlens blieben von welthistorischen Erschütterungen nicht verschont. Der Zweite Weltkrieg und die deutsche Besetzung der Niederlande forderten Opfer, aber auch die japanische Besetzung Niederländisch Indiens. Der Plantagenbesitz ging mit der Unabhängigkeit Indonesiens verloren. Einige niederländische Mühlens wanderten später nach Nordamerika aus.

Heute gibt es kein typisches Sozialprofil der Familie mehr, weder in den Niederlanden noch in anderen Ländern. Man findet unter ihren Angehörigen alle Berufe. Auch gibt es heute kein geographisches Zentrum mehr – wie früher Reval oder Amsterdam. Teile der Familie leben auch in Schweden, in der Schweiz, Belgien, Luxemburg, Russland, in den USA und Kanada, in Thailand und in China. Die Globalisierung hat sie voll erfasst. Aus einer ursprünglich rein protestantischen Familie wurde durch internationale Eheschließungen eine multikonfessionelle, in der zunächst Orthodoxe, danach Katholiken und schließlich Moslems und Buddhisten vertreten sind.



9. Henri R. D. zur Mühlen (1900-1990)

Trotz ihrer Verteilung über viele Länder ist der Zusammenhalt der Familie nicht schwächer geworden. Im Gegenteil, im Zeitalter der Globalisierung, in der kulturelle und soziale Profile zu verwischen drohen, besinnen sich viele ihrer Wurzeln und ihrer familiären Traditionen. Zu den regelmäßigen Familientagen und Familientreffen kommen meist über 100 Personen aus aller Welt. Und auch die Gedenkfeier für ihren Ahnherrn Herman thor Moelen dient dem Zweck, sich dieser Gemeinsamkeit bewusst zu bleiben.

Literatur:

B. Bijtelaar, Het Snijderskoor en het Vrouwenkoor van de Oude Kerk, Jaerboek Amstelodamum 54 (1962), S. 49-81;
Heinz von zur Mühlen, Reval vom sechzehnten bis zum achtzehnten Jahrhundert. Gestalten und Generationen eines Ratsgeschlechts, Köln – Wien 1985;
Die Familie thor Moelen/zur Mühlen im Wandel der Zeiten 1505-2005, Tallinn 2005.

Text: Dr. Patrik von zur Mühlen (pvzm@ghcs.de);
Gestaltung: Botho von zur Mühlen (bvzm@b-vzm.de)
Familienverband von zur Mühlen e.V.: c/o Roland v. zur Mühlen (Vors.), Jakob-Lengfelder-Str. 3 A, 61352 Bad Homburg, Tel. 06172 / 434 04, Fax 06172/494530, rvzm@von-zur-muehlen.de, www.vonzurmuehlen.com